



EVANGELISCHE  
STIFTUNGEN  
OSNABRÜCK

## JAHRESRÜCKBLICK 2024



## Inhaltsverzeichnis

|  |    |
|--|----|
| <b>Vorwort</b> .....   | 3  |
| <b>Projekte und Förderungen</b>  |    |
| Gelungene Vielfalt braucht Dialog .....  | 4  |
| „Die falsche Wahrheit“ – Sensibilisierung von Schülern gegenüber Fake News ..... | 6  |
| Eine Oase gegen soziale Isolation .....  | 7  |
| Alleinerziehend zum Hochschulabschluss .....                                     | 8  |
| <b>Personen</b>  |    |
| Interview mit Pastor Martin Steinke .....  | 9  |
| <b>Unser Stiftungsvermögen</b>   |    |
| Immobilien – Neubau und Sanierung:   |    |
| Grüner Garten: Ökologisches Wohnquartier verkörpert Stiftungsgedanken .....      | 10 |
| Ledenhof: Altes erhalten, Neues gestalten .....                                  | 11 |
| Hidden Champions: Kleingärten als grüne Oasen in der Stadt .....                 | 12 |
| 2 Fragen an Dirk Hassmann, 1. Vorsitzender Deutsche Scholle e.V. ....            | 12 |
| <b>Wald</b>  |    |
| Gute Noten für unsere Wälder .....   | 13 |
| <b>Die Mittelverteilung in der Übersicht</b> .....                               | 14 |
| <b>Impressum</b> .....   | 15 |

## Vorwort

### „Nachhaltigkeit – Grundlage für Menschlichkeit und Nächstenliebe“

Liebe Leserin, lieber Leser,



im Jahr 2024 hat uns ein Thema sehr intensiv beschäftigt, das in ganz unterschiedlicher Weise Überschneidungen mit unserer täglichen Stiftungsarbeit hat: die Nachhaltigkeit. Nachhaltiger Umgang mit Mensch und Natur ist das, was wir schon immer tun. Unser Leitmotiv Menschlichkeit können wir nicht sinnvoll mit Leben füllen, ohne an die nächsten Generationen, aktuelle wie zukünftige Entwicklungen in unserer Gesellschaft und die Zukunft unserer Erde zu denken. **Im Sinne unserer Mitmenschen, Kinder und Enkel begreifen wir Nachhaltigkeit auch als sozialen Auftrag. Und nicht zuletzt ist nachhaltiges Handeln beim Umgang mit unserem Stiftungsvermögen und dem Einsatz der Erträge unser oberstes Gebot.**

Ohne dass wir als Stiftung – wie viele Unternehmen bereits jetzt – dazu verpflichtet wären, prüfen wir uns, unsere Tätigkeiten und Projekte derzeit auf Nachhaltigkeit. Die Ergebnisse kommunizieren wir in aller Ausführlichkeit auf unserer Website (siehe QR-Code rechts). Was ich vorwegnehmen kann: Sie bestärken uns auf dem eingeschlagenen Weg. Wir setzen uns damit aber auch neue Ziele – wenn es zum Beispiel darum geht, Nachhaltigkeit über dessen ökologische Bedeutung im Zusammenhang mit Klimazielen, Umweltverschmutzung und CO<sub>2</sub>-Abdruck hinaus zu betrachten. Auch wenn Ressourcenschonung inzwischen selbstverständlich bei allen unseren Bauvorhaben eine wichtige Rolle spielt, wie nicht zuletzt der Grüne Garten und der Umbau des Ledenhofs bezeugen.

Die Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit hat unseren Auftrag und Fokus noch einmal geschärft und uns gezeigt, wie wichtig die von uns gepflegten Wälder und Naturschutzflächen sowie verpachteten Kleingärten sind. Welche Rolle es spielt, dass wir in unseren Entscheidungen aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen berücksichtigen. Und wie bedeutend es ist, die Augen offen zu halten für aktuelle und neue Problemlagen unserer Mitmenschen. Projekte wie „Lernhaus“, „Die falsche Wahrheit“ oder das Café OASE zeigen das eindrucksvoll.

In diesem Sinne danken wir allen Mitwirkenden, Kooperationspartnern und insbesondere allen ehrenamtlichen Helfern, mit denen wir gemeinsam unsere Stiftungsarbeit verwirklichen.

Johannes Andrews  
Vorsitzender des Vorstands

Hier geht es zum  
Stiftungsbericht zur  
Nachhaltigkeit  
auf unserer Website:





## Projekte und Förderungen

**Unser Leitbild: Jeder Mensch hat ein uneingeschränktes Recht auf ein menschenwürdiges Leben und einen respektvollen Umgang. Dieses urchristliche Ansinnen ist grundlegender Maßstab unserer Fördertätigkeit.**

Diese wertvollen Projekte, die für einige weitere stellvertretend stehen, durften wir im vergangenen Jahr mit Hilfe des Ertrages aus unserem Vermögen unterstützen.

### Gelungene Vielfalt braucht Dialog



Interkultureller Austausch: Respektvoll, empathisch und auf Augenhöhe.

### Voneinander lernen, Vorurteile abbauen, Unterschiede akzeptieren

Frauen aus der ganzen Welt und jeden Alters – ob Muslima, Katholikinnen, orthodoxe Christinnen oder konfessionslos – miteinander in einen persönlichen Dialog zu bringen, das leistet das Lernhaus Osnabrück. Die Grundregeln: **Augenhöhe, Respekt und Empathie**. In der aktuellen Gruppe treffen 18 Frauen

mit Wurzeln in Togo, Russland, Italien, Marokko, Rumänien und Osnabrück, dem Irak oder dem Kosovo zusammen. Sie leben unterschiedlich lang in Deutschland, manche sind hier geboren, zwischen 20 und 70 Jahre alt. Die Lerngruppe trifft sich unter Begleitung von Moderatorinnen ein Jahr lang jeden Monat,

um sich mit unterschiedlichsten Themen auseinanderzusetzen. **Sie arbeiten heraus, welch unterschiedlichen Blick sie aufgrund ihrer Herkunft, Religion und persönlichen Geschichte auf ihr Leben in Deutschland haben – und freuen sich dabei miteinander an.** Ein Safe Space entsteht, der eine langfristige Wirkung für jede Einzelne entfaltet.

**Vielfalt ist eine Bereicherung, aber sie ist nicht lebbar ohne Dialog und Verständnis. Diesen Dialog zu initiieren, darum geht es im Lernhaus.** Vielfalt spiegelt sich auch in der Trägerschaft. Die Evangelische Erwachsenenbildung Osnabrück ist Projektträger und kooperiert mit Caritas, dem Bistum, der Diakonie, der Katholischen Erwachsenenbildung Osnabrück und der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover.

Nur für die ersten Treffen geben die Kursleiterinnen das Thema vor. **Durch den Austausch über ihre jeweiligen Biographien lernen die Teilnehmerinnen sich besser kennen.** „Dies dient dazu, eine Vertrauensbasis herzustellen“, so Projekt-Koordinatorin Rita Steinbreder. Die weitere Agenda bestimmen die Teilnehmerinnen selbst. In der zweiten Sitzung wird gesammelt, welche Fragen sie an andere Kulturen und Religionen haben, worüber sie sprechen möchten. Rollenbilder, religiöse Überzeugungen, Umgang mit Sexualität, Wertvorstellungen und viele weitere Themen werden erarbeitet und aus dem persönlichen Erleben heraus der Runde nähergebracht. Außerdem werden Grundkenntnisse in gewaltfreier Kommunikation vermittelt und eingeübt. Der Kurs schließt mit einem Zertifikat ab. Als Kulturmittlerinnen nutzen sie ihr Wissen im persönlichen wie im beruflichen Umfeld. Manche sind bereits in Integrationsprojekten engagiert.

Während die Kurse bislang mit Frauen besetzt sind, startet 2025 eine reine Männergruppe. 2026 folgt eine offene Gruppe für alle Geschlechter. Die Teilnehmenden werden im Vorfeld sorgfältig ausgewählt, denn es gibt weit mehr Interessierte als Plätze. **„Wir möchten in der Gruppe eine größtmögliche Diversität. Das heißt, wir suchen sie so aus, dass alle Altersgruppen und möglichst viele verschiedene Religionen, Herkunftsländer und Kulturen vertreten sind“**, erläutert Rita Steinbreder die Vorgehensweise. Voraussetzung ist, dass alle Grundkenntnisse in der deutschen Sprache haben.

Treffen finden auch nach dem Ende des Projektes statt, allerdings als selbst organisiertes offenes Angebot, um die Freundschaften zu pflegen. **„Was uns berührt ist, dass Teilnehmerinnen erzählen, dass sie neben neuen Erkenntnissen in der Gruppe Freundinnen finden, selbstbewusster werden, sich besser integriert fühlen und sich beruflich weiterentwickeln“**, fasst die Koordinatorin zusammen.



**„Ohne Förderung durch die Evangelischen Stiftungen Osnabrück wäre unser Projekt nicht realisierbar. Mir gefällt, dass die Stiftungen auch ein inhaltliches Interesse am Projekt haben, sich über Details und Fortschritte informieren und mit viel Herzblut dabei sind. Sie sind so mehr als nur Geldgeber.“**

Rita Steinbreder



## „Die falsche Wahrheit“ – Sensibilisierung von Schülern gegenüber Fake News

Echte von gefälschten Nachrichten zu unterscheiden – heute keine leichte Aufgabe, erst recht nicht für Jugendliche, die in den sozialen Netzwerken einer Flut von Meldungen ausgesetzt sind. **„Die falsche Wahrheit“**, ein Projekt, das die Evangelischen Stiftungen Osnabrück zusammen mit anderen Mitgliedern des Stiftungsnetzwerkes für die Region Osnabrück von Beginn unterstützen, ist eine Unterhaltungsshow von Felix Homann. Er hat sie zusammen mit der Theaterpädagogischen Werkstatt entwickelt, um Jugendliche dafür zu sensibilisieren, dass sie es im wahrsten Sinne des Wortes in der Hand haben, ob sich Falschmeldungen erfolgreich verbreiten können. Das Projekt erfüllt den Stiftungszweck, junge Menschen in ihrer sozialen Entwicklung und Ausbildung zu fördern, in besonders aktueller Weise.

Edutainment nennt er sein Konzept, mit dem er verschiedenste Themen – eigentlich vorrangig naturwissenschaftliche – unterhaltsam auf die Bühne bringt. Mit seinem Programm „Die falsche Wahrheit“ hat der Wissenschaftsentertainer im Raum Osnabrück insgesamt schon 20 Schulen besucht. 25 Aufführungen vor 9. und 10. Stufen im Osnabrücker Raum haben die Evangelischen Stiftungen Osnabrück zusammen mit anderen Stiftungen des Stiftungsnetzwerkes Osnabrück gefördert. **Ein friedliches und respektvolles Miteinander ist ganz wesentlich von Medienkompetenz abhängig und davon, dass wir uns nicht von Manipulationen leiten lassen.** Es handelt sich um ein gesellschaftlich außerordentlich wichtiges Thema, Jugendliche diesbezüglich zu sensibilisieren.

Homanns Show ist gleichzeitig überraschend, informativ und unterhaltsam – und es ist nicht immer alles so, wie es scheint. Ein Experiment, in dem Homann zeigen möchte, wie uns die Körpersprache helfen kann, Lügen zu erkennen, nimmt eine dramatische Wendung: **Was als ein sehr lustiges Spiel beginnt, bei dem unter drei Schülern ein „Mörder“ entlarvt wird, entpuppt sich als ein von langer Hand vorbereitetes Beispiel für zwei systematische, menschliche Denkfehler, die von den Machern von Fake**



Felix Homann zog sie in seinen Bann: Die Schüler der Oberschule am Sonnenhügel.

**News ebenso systematisch ausgenutzt werden.** Ein Raunen geht durch die Schülerschaft, beinahe Erschrecken über die eigene Fehlbarkeit. **Das Aha-Erlebnis liegt spürbar in der Luft.** Genau diese Erfahrungen macht Homann oft während seiner Shows und erhält im Anschluss von Lehrern die Rückmeldung, dass die Schüler noch für längere Zeit großen Redebedarf haben.

**„Auf die Idee bin ich während der Corona-Pandemie gekommen, als Donald Trump seinen Wahlkampf führte und auch hierzulande plötzlich viele Verschwörungstheorien erfolgreich kursierten“**, erläutert Felix Homann den Ursprung der Show. Ihm wurde klar, dass insbesondere Jugendliche anfällig sind für gezielte Manipulationen. Wichtiger Teil seines Programms ist deswegen auch, die Mechanismen hinter der Manipulation zu erläutern, warum Fake News ein leichtes Spiel mit unserem Geist haben: **Menschen sind geneigt, das zu glauben, was unseren Erfahrungen, Werten, Erwartungen oder Meinungen entspricht. Denn wir suchen vielmehr nach Bestätigungen, mehr nach Gleichklang mit anderen Menschen als nach dem Widerspruch. Statt kritisch zu hinterfragen, schenken wir sehr gern Autoritäten wie Ärzten, Professoren, Influencern oder Berühmtheiten unser Vertrauen.**

Homanns wichtigster Tipp für die Schüler: **Niemals etwas teilen, weiterleiten oder liken, wenn man Zweifel am Wahrheitsgehalt hat – jedenfalls nicht, ohne auf die Zweifel hinzuweisen. Sich trauen, Widerspruch gegen Unwahrheiten einzulegen. Die Verbreitungskette von Falschmeldungen bewusst unterbrechen.** Regeln, die nicht nur für Jugendliche wichtig sind.

## Eine Oase gegen soziale Isolation Café OASE ist Begegnungsort mit vielfältigen Angeboten



Das Café OASE in der Lohstraße trägt seinen Namen zu Recht: Ein gemütlich eingerichteter Treffpunkt zum Klönen und Kaffee trinken, ein Ort zum Abschalten und sich Wohlfühlen. **Das Café ist eine wichtige alkohol- und drogenfreie Anlaufstelle insbesondere für chronisch Mehrfachabhängige aus dem ganzen Stadtgebiet.** Die offenen Treffen, die an zwei Abenden pro Woche stattfinden, werden professionell begleitet und haben die Funktion einer Selbsthilfegruppe. Einmal pro Woche wird ein Abendessen angeboten. Fachkräfte organisieren Freizeitangebote und leisten Unterstützung in allen Lebenslagen. Das Café wird besonders von Menschen angesteuert, die von Armut, Einsamkeit oder psychischen oder physischen Erkrankungen betroffen sind. Soziale Isolation wird seit der COVID-Pandemie zunehmend zu einer Belastung für die psychische Gesundheit, insbesondere dann, wenn die Bewältigung des Alltags ohnehin aus verschiedenen Gründen schon eine Herausforderung darstellt. Ulrike Sesse, Leiterin der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention von Diakonie Stadt und Landkreis Osnabrück, leitet das Café OASE: **„Es handelt sich um ein einmaliges Angebot in Osnabrück. Unser Treff ist für viele Menschen ein wichtiger Anker im Alltag, ein Begegnungsraum, wo sie Gehör finden, sich austauschen können und sich angenommen fühlen, ob mit oder ohne Suchterkrankung. Ein echtes Juwel.“**

Die Evangelischen Stiftungen Osnabrück unterstützen das Café OASE und auch das tägliche Mittagsangebot, das in den Räumen in Form des DiakonieBISTROs zu einem geringen Preis angeboten wird. Das DiakonieBISTRO ist ein Kooperationsprojekt der Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Marien und des Diakonischen Werkes. Die täglich etwa 30 Gäste erhalten jedoch nicht nur eine leckere und günstige Mahlzeit, sondern werden von ehrenamtlichen Helferinnen und einem Minijobber bewirtet. Das Essen wird vom Seniorenheim Heywinkel-Haus täglich frisch zubereitet. Jegliche Stigmatisierungen sind weit weg, es müssen keine Schamgrenzen überwunden werden, um das Angebot in Anspruch zu nehmen. Was aber noch wichtiger ist: Die Mahlzeit wird in Gemeinschaft eingenommen,

wie in einer Familie. Die Gäste sind unterschiedlichsten Alters, tauschen sich über ihre Lebensgeschichten aus. Sie schließen Bekanntschaften, manchmal Freundschaften. Was fast alle gemeinsam haben: Sie sind alleinstehend. **„Das Bistro ist ein so schönes Beispiel für Zusammenhalt, gelebte Nächstenliebe, Integration und gelungene Nachbarschaft“**, so Stefan Klöver, Freiwilligenmanager im Diakonischen Werk, der das Bistro gemeinsam mit dem Diakonienausschuss der Kirchengemeinde St. Marien begleitet. Neben den Evangelischen Stiftungen und weiteren Spendern leistet die Mariengemeinde einen großen finanziellen Anteil zur Sicherung des Projektes.

Aber noch ein Angebot hält das Café bereit: Einmal monatlich findet dort das Repair Café statt, wo ehrenamtliche Handwerker Alltagsgegenstände reparieren, die ansonsten im Sperrmüll landen würden. Nachbarn kommen mit ihren defekten Toastern, Fernsehern oder Druckern und – sofern möglich – reparieren die begabten Ehrenamtlichen gemeinsam mit dem Besitzer das gute Stück. Unter den Reparateuren sind auch Suchtkranke, die hier eine Aufgabe gefunden haben, die sie stärkt.



Die ehrenamtliche Helferin Jutta Lindenmeyer ist regelmäßig im Einsatz, um die Gäste des Mittagsangebotes zu bewirten.



## Alleinerziehend zum Hochschulabschluss

Studierende, die kurz vor dem Studienabschluss stehen und schwanger oder zu Alleinerziehenden werden, kommen sehr oft in finanzielle Nöte. Spätestens sobald das BAföG ausläuft, müssen viele von ihnen notgedrungen ohne Abschluss das Studium abbrechen. **„Bei heutigen Mietpreisen und Lebenshaltungskosten ist es kaum möglich, die Abschlussprüfungen, die alleinige Fürsorge für ein Kind und auch noch Erwerbsarbeit unter einen Hut zu bekommen“**, weiß Bettina Charlotte Belker, Zentrale Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule Osnabrück. Wenn Unterhaltszahlungen des anderen Elternteils ausbleiben oder aufgrund des Studierenden-Status keine weiteren finanziellen Hilfen möglich sind, wird die Lage prekär. Hier hilft das Förderprogramm **„Madame Courage“**, welches für maximal zwei Semester bis zum erfolgreichen Abschluss ein Stipendium gewährt. Die Evangelischen Stiftungen fördern die gute Sache bis 2026 mit jährlich 5.000 Euro.

Alleinerziehende benötigen aufgrund der Doppelbelastung häufig länger für ihr Studium als vorgesehen. Denn mit Kind, alleinerziehend – und durch Umzug zum Studienort oft weit weg von der Unterstützung durch Familie und Netzwerk – ist der stramme Studienplan innerhalb der Regelstudienzeit oft nicht einzuhalten. Außerdem ist die regelmäßige Teilnahme an Lern- oder Arbeitsgruppen mit Kind kaum möglich. Isolation von den Mitstudierenden erschwert das Fortschreiten des Studiums zusätzlich. Die derzeitige BAföG-Regelung reicht nicht in allen Fällen aus. Problematisch wird es, wenn alleinerziehende Studierende BAföG nicht oder nicht länger in Anspruch nehmen können oder keinen ausreichenden familiären Hintergrund haben. Um vorübergehend staatliche Leistungen in Anspruch zu nehmen, müssten die Alleinerziehenden sich beurlauben lassen oder exmatrikulieren. Damit wäre der Hochschulabschluss in weite Ferne gerückt, eine Rückkehr in den Hörsaal unwahrscheinlich.

Die Alleinerziehenden erhalten nur dann das Stipendium, wenn sie kurz vor dem Abschluss stehen und ihre betreuenden Lehrpersonen zuversichtlich sind, dass sie diesen auch erreichen können. Sie durchlaufen zunächst eine finanzielle Beratung, bei der sie ihre Verhältnisse offenlegen. **Das Stipendium wird auf Bafög-Niveau ausgezahlt, große Sprünge sind damit nicht möglich – aber der Bachelor, der den Weg ebnet für eine erfolgreiche berufliche Laufbahn.** Auch den Kindern wird so ein besserer Start ins Leben ermöglicht.

Madame Courage lebt ausschließlich von Spenden, dem Einsatz des Sozialdienstes katholischer Frauen Osnabrück sowie der engagierten Gleichstellungsbüros von Universität und Hochschule Osnabrück. Seit der Gründung 2009 haben dank Madame Courage 34 Alleinerziehende mit 44 Kindern ihr Studium abgeschlossen und sind heute zum Teil in Führungspositionen tätig. **„Wir haben zu vielen noch Kontakt und tauschen uns aus, manche von ihnen sind inzwischen auch treue Spenderinnen“**, ergänzt Lisa Wichmann, Referentin im Gleichstellungsbüro der Hochschule Osnabrück. Zu den 34 werden sicherlich noch einige hinzukommen, bis die gemeinsame politische Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten Früchte trägt und die staatlichen Unterstützungsleistungen an die besonderen Bedingungen von alleinerziehenden Studierenden angepasst werden.



Alleinerziehend und ohne familiäres Netzwerk den Hochschulabschluss stemmen: Madame Courage hilft mit einem Stipendium.

## Personen – Interview mit Pastor Martin Steinke



### „Stiftungen leben den Grundsatz der Nächstenliebe“

Seit 2002 ist Martin Steinke, Pastor der Andreasgemeinde in Wallenhorst, im Verwaltungsrat der Stiftungen tätig. Seitdem bringt er seine Perspektive aus der Gemeindegemeinschaft und aus dem kirchlichen Kontext in die Entscheidungsfindungen der Stiftungen ein.

**Herr Steinke, Sie arbeiten seit mehr als zwei Jahrzehnten in den Evangelischen Stiftungen Osnabrück. Gibt es ein besonderes Projekt oder Schicksal, das Sie in dieser Zeit besonders berührt oder begeistert hat?**

Es sind unzählige! Mich für eines zu entscheiden, ist nicht leicht. Eines meiner persönlichen Highlights ist die Familiensprechstunde in den KiTas, ein niedrigschwelliges Angebot vor Ort zur Unterstützung von Eltern in schwierigen Erziehungsfragen.

**Wie sind Sie zu Ihrer Rolle in den Evangelischen Stiftungen gekommen?**

Der damalige Superintendent Hans Hammersen hat mich gefragt, ob ich den freien Platz im Verwaltungsrat einnehmen möchte. Ich kannte die Stiftungen aus meiner Arbeit als Gemeindepastor und habe deren Arbeit als wichtig und als großen Segen erlebt. Deshalb habe ich der Anfrage gerne zugestimmt.

**In welchem Zusammenhang hatten Sie mit den Stiftungen zu tun, bevor sie selbst im Verwaltungsrat aktiv waren?**

In meiner Arbeit in der Gemeinde erlebe ich, dass Familien sich beispielsweise keine Weihnachtsgeschenke für ihre Kinder leisten oder keine Konfirmationsfeier ausrichten können. Dafür gibt es keinerlei Hilfe aus öffentlicher Hand. Aber es gibt die Evangelischen Stiftungen, die schnell individuell entscheiden und unbürokratisch helfen. Und genau da liegt eine der großen Stärken der Stiftungen: Ohne viel Wirbel dort helfen, wo sonst nichts mehr greift. Das ist gelebte Nächstenliebe.

**Hat sich die Arbeit in den vergangenen 22 Jahren verändert? Haben sich die Notlagen verändert?**

Ja, eindeutig. Vieles ist unverändert, aber seit der COVID-Pandemie ist die psychische Gesundheit insbesondere von jungen, aber auch von älteren Menschen mehr in den Fokus gerückt. Das soziale Miteinander hat sich in dieser Zeit enorm verändert, die Vereinsamung hat zugenommen. Die Stiftungen fördern daher mehr Projekte, die sich mit diesem Thema befassen. Unsere Förderzwecke orientieren sich an aktuellen Entwicklungen, was möglich ist, weil wir eigenständig und flexibel entscheiden können.

**Wie empfinden Sie die Zusammenarbeit im Verwaltungsrat?**

Als sehr positiv, wir gehen äußerst verantwortungsvoll und respektvoll mit dem Stiftungsvermögen um. Wir machen uns die Entscheidungen nicht leicht. Die Diskussionen zwischen den städtischen und kirchlichen Mitgliedern sind sehr bereichernd. Uns verbindet, dass wir alle positiv in die Gesellschaft und die Zukunft hineinwirken wollen. Gemeinsam können wir mit den zur Verfügung stehenden Geldern viel Gutes tun. Es ist erfüllend, sinnvolle Projekte und Institutionen in ihrer Arbeit zu unterstützen. Für mich ist die Tätigkeit der Stiftungen Ausdruck meines Glaubens.

**Wenn Sie einen Wunsch frei hätten aus Sicht der Evangelischen Stiftungen, welcher wäre das?**

Mein größter Wunsch wäre, dass wir als Gesellschaft so gut aufgestellt sind, dass wir solche Unterstützungsleistungen wie unsere eigentlich gar nicht mehr brauchen, weil jeder Mensch dieselben Bedingungen hat, in Würde leben kann und niemand in Not gerät. Da die Realität eine andere ist, freue ich mich, dass es die Stiftungen gibt und ich Teil davon sein darf.



## Unser Stiftungsvermögen

### Immobilien – Neubau und Sanierung

#### Grüner Garten: Ökologisches Wohnquartier verkörpert Stiftungsgedanken

Ein sozial gemischtes Wohngebiet mit ökologischem Konzept für junge Familien, Singles und Senioren haben die Evangelischen Stiftungen mitten in Osnabrück-Voxtrup entwickelt. Die Vermarktung der Grundstücke im Grünen Garten ist in vollem Gange, die 6 Grundstücke für die Einfamilienhäuser sind nahezu vollständig verkauft. Auch die 5 Grundstücke für Reihenhäuser stoßen auf großes Interesse, ebenso wie die Nachfrage nach den 3 Grundstücken für Mehrfamilienhäuser gut angefallen ist. In den kommenden Jahren soll hier ein lebendiges Quartier wachsen, in dem Generationen gemeinschaftlich zusammenleben und das dem Stiftungsgedanken einer nachhaltigen, auf lange Sicht ausgerichteten Entwicklung verpflichtet ist.

Auch wenn die Realisierung unseres hohen Anspruchs an Nachhaltigkeit angesichts der Kostenexplosionen für Material und Energie sowie der Entwicklung des Zinses zu einer Herausforderung geworden ist – wir halten daran fest.



#### Ledenhof: Altes erhalten, Neues gestalten

Am Ledenhof in Osnabrück schaffen wir bezahlbaren Wohnraum in der Innenstadt. Im Zuge der Kernsanierung des ehemaligen Haus Ledenhof sollen bis Herbst 2026 im ersten und zweiten Obergeschoss 39 barrierearme Wohnungen entstehen, im Einzelnen mit 25 bis über 80 Quadratmetern Wohnfläche. Im Erdgeschoss ist ein Gemeinschaftsraum geplant, ebenso Büroflächen, die vermietet werden. Entgegen ersten Überlegungen haben wir uns gegen ein gastronomisches Angebot im Erdgeschoss entschieden, da die



Räume aufgrund der niedrigen Deckenhöhe nicht optimal dafür geeignet sind. Außerdem kann ein Gastronomiebetrieb für eine erhöhte Geräuschkulisse sorgen, von der sich die Bewohnerinnen und Bewohner der darüberliegenden Wohnungen gestört fühlen könnten. Wie immer bei Sanierungsprojekten unserer Immobilien legen wir den Fokus darauf, nachhaltig vorzugehen. Wo

immer möglich, werden Baumaterialien wieder verwendet. Auf ökologische Verträglichkeit und Langlebigkeit der Materialien wird geachtet.

Der Startschuss konnte erfolgen, nachdem die Stadt Osnabrück dem Bauvorhaben grundsätzlich zugestimmt hat und der KfW-Förderantrag bewilligt worden ist. Die Planungen erfolgen in enger Abstimmung mit den Architekten von Plan.Concept aus Osnabrück. Das Gebäude ist entkernt und im Dezember wurde mit dem Aufbau begonnen.





## Hidden Champions: Kleingärten als grüne Oasen in der Stadt

Sie sind so viel mehr als Gartenzwerge und strenges Regelwerk: Kleingärten. Zu dem von den Evangelischen Stiftungen Osnabrück verwalteten Vermögen zählen auch sieben große Flächen (insgesamt rund 61.000 Quadratmeter) im Stadtgebiet, die für geringe Pacht von Kleingartenvereinen genutzt werden. **Die kleinen Paradiese sind nicht zu unterschätzen: Sie bieten ähnlich wie unsere Wälder den Bewohnern aus der Stadt die Möglichkeit, sich im Grünen an frischer Luft zu betätigen.** Der psychologische Effekt von Naturerlebnissen ist nachgewiesenermaßen äußerst positiv. Auch aus umwelt-pädagogischer Sicht erfüllen Kleingärten einen wichtigen Zweck. **Denn Kinder lernen dort in sicherer und familiärer Umgebung den Umgang mit der Natur. Naturerfahrungen sind für Kinder wichtig, um Respekt vor Natur und Schöpfung zu entwickeln.** Dies gilt insbesondere im städtischen Raum.

Und nicht zuletzt sind Kleingärten ein unterschätzter Faktor in Bezug auf Nachhaltigkeit. Die Anlagen gehören zu den wichtigsten und wirksamsten CO<sub>2</sub>-Speichern im städtischen Raum. Zudem ist hier eine große Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten zu Hause.

Insbesondere Insekten und Vögel finden Zuflucht und Nahrung. Der Eigenanbau von Früchten und Gemüse reduziert den ökologischen Fußabdruck der Gartenhaber. Und ganz nebenbei geschieht dies alles auch noch in Gemeinschaft, man packt beim Nachbarn mit an, hilft sich, sitzt zusammen. Solche Erfahrungen sind auch bei der Entwicklung sozialer Kompetenzen von Kindern wertvoll. **Kleingärten sind auf den ersten Blick unscheinbar, aber auf den zweiten Blick erfüllen sie gleich mehrere Kriterien, die unserem Stiftungszweck entsprechen.** Sie sind es Wert, an ihnen festzuhalten.



Ihr Beitrag zur Nachhaltigkeit wird unterschätzt: Kleingärten

## Zwei Fragen an Dirk Hassmann, 1. Vorsitzender Deutsche Scholle e.V.



Was glauben Sie, warum haben aktuell insbesondere junge Leute so großes Interesse an Kleingärten?

Ich glaube bei aller Wertschätzung für das städtische Leben mit Bars, Clubs, Theater und Shopping, dass die junge Generation den Kleingarten als Rückzugsort entdeckt hat, als grüne Oase in ihrem Alltag, als Ort der Erholung und des Kontrasts. Hinzu kommt das wachsende Klimabewusstsein, dass junge Leute aktiv etwas für Nachhaltigkeit tun wollen und sich im wahrsten Wortsinn die Hände schmutzig machen möchten. Die meisten, die bei uns anfragen, wollen vor allem Obst und Gemüse anbauen und wollen das auch ihren Kindern vermitteln.

Was macht es für Sie persönlich besonders aus, einen Kleingarten zu haben?

Eigentlich liegt in der Einfachheit das Besondere. Die ganze Lebensart, die Gemeinschaft, das Leben an der frischen Luft, die Nähe zur Natur, mich körperlich betätigen zu können mit dem schönen Ergebnis von frischem Gemüse, schönen Blumen und auch einfach mal in der Sonne zu liegen. Und es ist ein großer Unterschied, ob Sie eine Gurke oder Tomate essen, die Sie in einer Plastikverpackung beim Discounter gekauft haben oder ob Sie eine Gurke oder Tomate essen, die Sie von der Saat bis zur Ernte gehegt und gepflegt haben, für die Sie täglich Wasser geschleppt, um die Sie sich bei Sturm und Regen Sorgen gemacht haben. Man weiß sie aufgrund der investierten Mühe anders zu schätzen, abgesehen davon, dass sie wirklich völlig anders schmeckt.

## Wald



### Gute Noten für unsere Wälder

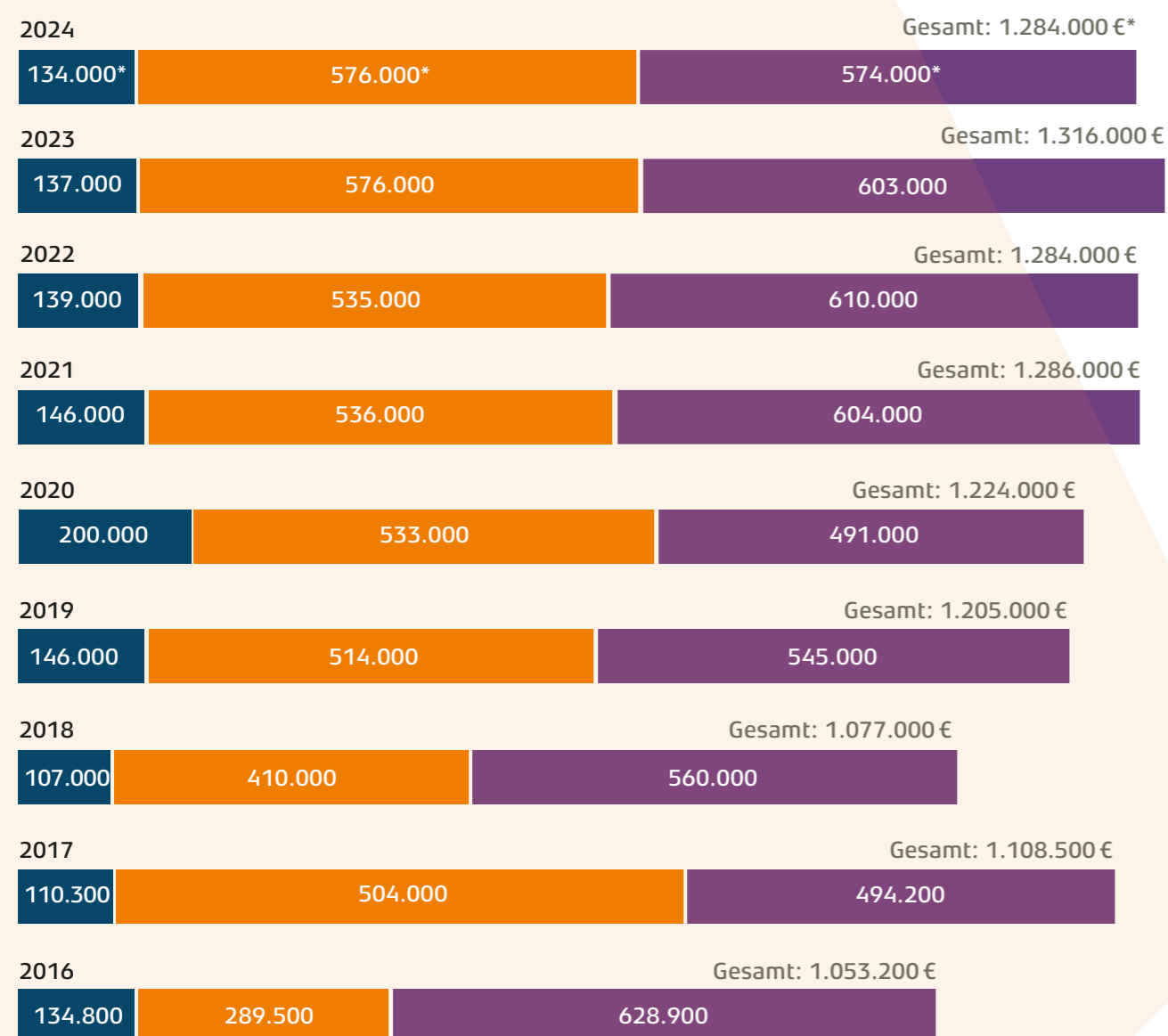
**Das Brandschutzgutachten für unsere Wälder, das wir bei Diplom-Forstwirt Steffen Hartig in Auftrag gegeben haben, ist rundum positiv ausgefallen.** Mit der Beauftragung des Gutachtens einher geht das Ziel, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, um im Falle eines Brandes möglichen Schaden von Spaziergängern, Anwohnern, den dort lebenden Tieren und natürlich unserem Baumbestand abzuwenden. Geprüft wurden Fluchtwege, Wasserzugänge, Wegenetze, Baumartenvielfalt, Totholzvorkommen, ausreichende Beschilderung und vieles mehr. Das Ergebnis bestätigt unsere nachhaltigen Anstrengungen für die den Stiftungen anvertrauten Wälder. Der Gutachter hat uns insgesamt sehr

gute Noten erteilt. Lediglich für den Iburger Wald hat der Experte als sinnvolle Maßnahme angeregt, eine zusätzliche Löschwasserzisterne anzulegen, um die Wege zu Wasserentnahmestellen zu verkürzen. Aus dem Bericht des Gutachters leiten wir für uns die konkrete Aufgabe ab, uns zukünftig regelmäßig mit den Ortsfeuerwehren auszutauschen, um den aktiven Feuerschutz im Blick zu behalten. **Darüber hinaus werden wir unsere Wälder weiter zu strukturreichen Mischwäldern mit hohen Laubholzanteilen umbauen, die klimastabiler und resilienter sind.** Das Gutachten ist für uns eine wertvolle Bestätigung, dass wir bereits auf einem sehr guten „Wald“-Weg sind!



## Die Mittelverteilung in der Übersicht

Im Jahr 2024 förderten die Evangelischen Stiftungen Osnabrück Menschen, soziale Projekte und Institutionen in der Region Osnabrück mit rund 1,284 Mio. €. Die folgende Grafik zeigt die Verwendung der Mittel von 2016 bis 2024, unterschieden nach Gruppen von Mittelempfängern.



Angaben in Euro

- für Menschen in Not/Benachteiligte
- für institutionalisierte Förderung
- für Projektfinanzierungen

\* Für 2024 liegt noch keine Endabrechnung vor.



## Impressum

V.i.S.d.P: Johannes Andrews  
 Evangelische Stiftungen Osnabrück  
 Hakenstraße 9  
 49074 Osnabrück  
 Tel.: 0541 8003 968-0  
 Fax: 0541 8003 968-9  
 E-Mail: [info@stiftungen-osnabrueck.de](mailto:info@stiftungen-osnabrueck.de)  
[www.stiftungen-osnabrueck.de](http://www.stiftungen-osnabrueck.de)

Text: Annika Wagner  
 konsequent Graef / Sutthoff GbR

Gestaltung: Kommunikation gestalten –  
 Diplom Designerin Eva Uthmann

Bildnachweis:  
 Lernhaus Osnabrück, Evangelisch-lutherische  
 Landeskirche Hannover  
 Die falsche Wahrheit: Oberschule am Sonnenhügel  
 Café OASE: Stefan Klöver  
 Madame Courage: istock/Arsenii Palivoda  
 Kleingärten: Dirk Hassmann  
 Immobilien/Wald/Poggenburg:  
 Michael Münch





EVANGELISCHE  
**STIFTUNGEN**  
OSNABRÜCK



Evangelische Stiftungen Osnabrück  
Hakenstraße 9  
49074 Osnabrück  
Tel.: 0541 8003 968-0  
Fax: 0541 8003 968-9  
E-Mail: [info@stiftungen-osnabrueck.de](mailto:info@stiftungen-osnabrueck.de)  
[www.stiftungen-osnabrueck.de](http://www.stiftungen-osnabrueck.de)